



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, N II 3, 11055 Berlin

An den Geschäftsführer
der EGE e. V.
Herrn Wilhelm Breuer
Breitestraße 6
53902 Bad Münstereifel

TEL +49 3018 305-2780

FAX +49 3018 305-4375

maileingang@bmu.bund.de

www.bmu.de

Geocaching und Naturschutz

Ihr Schreiben vom 19. Januar 2011
Aktenzeichen: N II 3 – 74022/12

Berlin, 04.05.2011

Sehr geehrter Herr Breuer,

vielen Dank für Ihr Schreiben an Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen zum Thema „Geocaching“. Er hat mich gebeten Ihnen zu antworten. Für die späte Antwort bitte ich um Entschuldigung.

Geocaching hat sich mit der Entwicklung des Internets und der GPS-Technik in den letzten Jahren zu einer vergleichsweise breiten Freizeitaktivität entwickelt. Auch wenn die weitaus meisten „Caches“ in Städten und ihrem Umland versteckt werden (siehe www.geocaching.de), so nimmt das Bundesumweltministerium potenzielle Beeinträchtigungen durch Verstecke in sensiblen Teilen von Natur und Landschaft sehr ernst. Das gilt insbesondere für bedrohte und störungsempfindliche Arten.

Ein wesentliches Problem besteht darin, dass diese Freizeitaktivität ganz überwiegend individuell ausgeführt wird und die Teilnehmer kaum organisiert sind. Dies erschwert die Kommunikation - etwa von Verhaltensregeln.



Seite 2

Ungeachtet dessen setzt sich das Bundesumweltministerium gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) für ein naturverträgliches Geocaching ein. Eine gute Möglichkeit bietet eine Kooperation mit Verbänden, die der Geocaching-Szene Angebote machen bzw. Anbietern entsprechender Technik, um die Geocacher-Community möglichst breit zu informieren.

So bietet das BfN in seinem Natursportinformationssystem (www.natursportinfo.de) Fachinformationen zum Thema „Geocaching und Naturschutz“ an. In einer interaktiven Karte lassen sich Schutzgebiete einblenden. Darüber hinaus hat das BfN bereits einige Hersteller von GPS-Geräten überzeugt, die Schutzgebiete in die Karten der Handheld-GPS-Geräte aufzunehmen. So können den Nutzern vor Ort direkte Hinweise gegeben werden, wenn ein Schutzgebiet betreten wird. Das BfN hat eine entsprechende Initiative der Deutschen Wanderjugend und des Herstellers Garmin hierbei unterstützt. Auf der Webseite www.geocaching.de finden sich zudem ausführliche Hinweise zum Verhalten in Natur und Landschaft. Dies sind aus meiner Sicht erste wichtige Schritte, die mögliche Konflikte vermeiden helfen.

Zugleich bitte ich Sie, auch die Chancen, die diese Freizeitaktivität bieten kann, nicht zu unterschätzen. Mit der „modernen Schatzsuche“ können wieder mehr Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, an die Natur herangeführt und für sie begeistert werden. Dies kann auch dem Naturschutz zugute kommen. Denn nur das, was man kennt, ist man auch bereit zu schützen. So gibt es erste Initiativen, die über Geocaching Inhalte der Natur- und Umweltbildung vermitteln, beispielsweise im Nationalpark Hainich.




Seite 3

Ich bin der Überzeugung, dass der Dialog mit Herstellern und Betreibern entsprechender Webseiten sowie der Geocachingszene nahestehenden Natursport-Verbänden mit Unterstützung von Umwelt- und Naturschutzverbänden ein erfolgversprechender Weg ist, eine für alle Seiten befriedigende Lösung zu finden und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft weitgehend zu vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Waldhausen